

Einstimmung auf die art Karlsruhe

Subtil abgestimmte Farben – Zeichnungen aus Stahl: Am 14. Januar ist in Karlsruhe Galerientag

Silvester mit seinen Schaumweinfreuden ist vorüber, und so dürfte sich beim Gang zum Glascontainer der Satz bewahren: „Die Zukunft jeder Flasche ist die Scherbe“. Da fügt es sich, dass die Galerie Meyer Riegger beim ersten Galerientag im neuen Jahr Arbeiten von Daniel Knorr zeigen wird. Denn der international aktive Künstler hat sich diesen Satz, wenn er ihn nicht selber prägte, so doch zumindest zueigen gemacht und hat ihn anlässlich einer Ausstellung im Kasseler Fridericianum sogar mit einem gängigen Gemeinplatz zum

Thema Glas kombiniert: „Scherben bringen Glück“ nannte Knorr Ende 2008 eine Ausstellung, während der er aus den Bruchstücken zerscheppeter Flaschen Brillen fertigte. Knorrs Motto für Karlsruhe: „Höhen der Tiefen“ verweist auf die Methode, die der Künstler bei der Herstellung seiner Wandobjekte seit 2013 anwendet: Er gießt Pfützen, Schlaglöcher, Bruchstellen im Asphalt mit starkfarbigem Polyurethanschaum aus. Einige Abgüsse werden jetzt bei Meyer Riegger gezeigt.

Fünf Galerien treten am 14. Januar mit Eröffnungen an ihr Publikum heran. Außerdem mit dabei: das Gedok Künstlerinnenforum. Unter dem Titel „traumhaft“ stellt die Malerin Dorothea Regula-Wagner aus, die nach ersten Lehrjahren an der Freien Kunstschule Stuttgart ab 1981 bei Horst Egon Kalinowski an der Kunstakademie Karlsruhe studiert hat. Zu diesem Zeitpunkt war Robert Schad, ebenfalls ein Absolvent dieser Hochschule, bereits in den Startlöchern, sich überregional einen Namen zu machen. Seinem Studienort hat der gebürtige Ravensburger, der nicht zuletzt durch seine 136 Meter lange Installation im Verbindungstunnel zwischen Abgeordnetenhaus und Stuttgarter Landtag bekannt wurde, gleichwohl immer die Treue gehalten. So stellte Schad 1999 im



IM KREATIVRAUM: Der Galerist Ewald Schrade (rechts) im Atelier des Stahlbildhauers Robert Schad, der nächstens in Karlsruhe ausstellt. Foto: Galerie Schrade

Badischen Kunstverein aus, zwei Jahre später errichtete der Stahlbildhauer beim Landratsamt seine 18,5 Meter hohe „Karlsruher Linie“ – ein in sanftem Zickzack senkrecht aufsteigender Vierkantstab, der als Bestätigung für die gern geäußerte Feststellung gelten kann, Schads Werke seien plastische Zeichnungen. Wie weit diese Einschätzung zutrifft, lässt sich ab kommendem Samstag in der Galerie Schrade überprüfen, die dem 63-jährigen Bildhauer eine Einzelausstellung widmet. Titel der Werkauswahl: „mit Stahl gezeichnet“.

Einen Gegenpol zu der stark materialbetonten und markante Gesten ausgerichteten Kunstauffassung Schads bilden die Arbeiten von Thomas Lehnerer (1955 bis 1995). Der mit 39 Jahren verstorbene Künstler und Philosoph hatte zunächst eine Ausbildung bei dem Bildhauer Erwin Wortelkamp absolviert, bevor er 1974 in München ein Studium Theologie, Philosophie, Kunstgeschichte und Pädagogik aufnahm. Drei Jahre später schrieb er sich auch an der

Kunstakademie der bayerischen Landeshauptstadt ein, 1984 wurde er bei Falk Wagner mit einer Dissertation über „Die Kunsttheorie Friedrich Schleiermachers“ zum Doktor der Theologie promoviert. Die Verbindung zum Glauben prägt auch das Werk Lehnerers, das wesentlich um die menschliche Existenz, das Leiden und die Aussicht auf den Tod kreist: Vom „homo pauper“, dem armen Menschen, sprach Lehnerer, der zuletzt so stark gelähmt war, dass er nur noch mit der linken Hand formen und gestalten konnte.

Kleine Figurinen als bedürftig gekennzeichnet, der Hinfälligkeit ausgesetzter Gestalten entstanden auf diese Weise. Clemens Thimme eröffnet nun am Galerientag eine Ausstellung mit Arbeiten Lehnerers. Ihr Titel lautet „Kredit“ – wobei man davon ausgehen darf, dass im Sinne des theologisch geschulten Künstlers nicht zuletzt die etymologische Verbindung zum „Credo“ mitschwingt.

Transzendenz ist, wenn auch in anderer Ausprägung, nicht zuletzt im Werk von Stefanie Lampert ein wichtiger Faktor, die bei Rottloff den Auftakt des diesjährigen Programms markiert. Eine besonders eindrucksvolle Arbeit der Künstlerin, die an der Kunstakademie bei Rainer Küchenmeister, Antonio Dias und Ernst Caramelle studiert hat, findet sich in Oberreit. Dort hat Lampert die Aussegnungshalle künstlerisch gestaltet, wobei die eindrucksvolle Wirkung des Raums durch das Zusammenspiel von Licht und Farbe entsteht. Die Malerin arbeitet mit monochromen Flächen aus subtil abgestimmten Farben, denen man in den nächsten Wochen jetzt auch in der Galerie Rottloff begegnen kann. Ein nicht ganz unbekannter Ort für Lampert: 2010 war sie dort schon einmal mit einer Einzelausstellung präsent, zwei Jahre nachdem sie im Anbau des Bundesverfassungsgerichts farbige Akzente gesetzt hatte.

Malerisch völlig anders geht Axel Brandt vor, Jahrgang 1962 und damit vier Jahre älter als Lampert. Brandt hat in Düsseldorf bei Dieter Krieg studiert; einiges von dessen absichtlich ruppigen, betont antiklinaren Malweise schwingt immer noch in den Bildern des Künstlers nach, der bereits 1996 in Karlsruhe ausgestellt hat – damals in der Galerie „art contact“, aus der später die Galerie von Alfred Knecht (heute Knecht und Burster) hervorging. Bei Knecht und Burster war Brandt dann 2010 und 2013 präsent, diesmal mit einer Einzelausstellung. Am Galerientag wird er sich zusammen mit Thomas Putze und Andreas Welzenbach ein „Kurz-



GESPIEGELT: „Doppelnatur Jesu Christi – Wahrer Gott, wahrer Mensch“ nannte Thomas Lehnerer dieses Werk. Foto: dpa

passspiel“ liefern, so jedenfalls lautet der Titel der Dreierschau.

Auch wenn sie an diesem Nachmittag und Abend nicht mit Vernissagen aufwarten, so haben doch auch die Neue Kunst Gallery – Michael Oess, die gallery artpark und die Galerie Bode geöffnet – so ist zumindest dem Faltblatt „spektrum: karlsruhe“ zu entnehmen. Dort findet sich auch wiederholt der Hinweis auf ein Ereignis, für das der Galerientag gewissermaßen das Vorspiel darstellt: die art Karlsruhe. In fünfeinhalb Wochen wird sie eröffnet, und dann wird man an den Kunstmesstagen vom 16. bis 19. Februar etlichen Werken von Künstlern begegnen, deren Bekanntheit man bereits beim ersten Karlsruher Galerientag des Jahres 2017 gemacht hat. Michael Hübl

i Die Eröffnungen

Eröffnungen finden am Samstag, 14. Januar, zwischen 15 und 20 Uhr in folgenden Galerien statt: Clemens Thimme, Lorenzstraße 2; Knecht und Burster, Baumeisterstraße 4; Meyer Riegger, Klauprechtstraße 22; Rottloff, Sophienstraße 105; Schrade, Zirkel 34–40. Außerdem eröffnet das Gedok Künstlerinnenforum, Markgrafenstraße 14.



„NATIONALGALERIE“ nannte Daniel Knorr diese Installation aus 58 Fahnen von Studentenverbindungen. Knorr befestigte sie 2008 an der Neuen Nationalgalerie Berlin. Foto: dpa